

32. Jg. • 9,60 €

fussballtraining.com

# fussball



Die Trainerzeitschrift  
des Deutschen  
Fußball-Bundes

# 6+7 training

JUNI/JULI 2014

IDEEN, KONZEPTE UND KNOW-HOW FÜR DIE PRAXIS



**PLANEN, PRÜFEN, PERFEKTIONIEREN**  
**Entwickeln Sie Ihre Spielidee!**



**ANGRIFFSTAKTIK**

**Vom Aufbau bis  
zum Abschluss**

**AUSDAUER UND SCHNELLIGKEIT**

**Das Schweizer  
Modell**

**SAISONVORBEREITUNG**

**Fünf Einheiten für  
Amateur-Teams**



Interview mit André Schubert

# „Die Entwicklung der Spielidee hört nie auf!“



Alle Fotos: imago

**André Schubert hat Erfahrung: DFB-Stützpunkt-Koordinator in Hessen, Trainer des SC Paderborn II, Leiter des dortigen Nachwuchsleistungszentrums, Cheftrainer und Sportlicher Leiter beim SC sowie Trainer beim FC St. Pauli lauten seine Stationen. Und am 01.07. übernimmt er die U15 des DFB. Er ist also prädestiniert, im Interview die Entwicklung einer Spielidee aus mehreren Blickwinkeln zu beleuchten.**

**FT:** Herr Schubert, was sind eigentlich die Unterschiede zwischen Spielphilosophie, Spielkonzept und Spielidee?

**André Schubert:** Das fängt ja gut an – André Schubert erklärt den Fußball ;-). Aber interessant ist die Frage ja. Auch in der Fußballlehrerausbildung wird viel Wert auf die Definition von Begriffen gelegt, neue Begriffe werden eingeführt und sehr genau beschrieben. Dies ist sinnvoll, um zu gewährleisten, dass in Fachkreisen eine einheitliche Sprachregelung herrscht. In der jüngsten Vergangenheit wurden bekanntlich einige Begriffe diskutiert wie die falsche Neun oder belächelt wie die diametral abkippende Doppelsechs. Man sollte den Fußball nicht zu kompliziert machen, wenn man sich nicht auf sehr fachlicher Ebene mit ihm beschäftigt. Die drei Begriffe sind komplex und unterschiedlich interpretierbar. Spielphilosophie und Spielidee bezeichnen nach meinem Verständnis dasselbe, wobei 'Spielphilosophie' aus meiner Sicht etwas hochgestochen klingt. Spielidee hingegen trifft es schon ganz gut: Wie möchten wir das eigene Spiel aufbauen, welche Mittel nutzen wir zur Überbrückung des Mittelfeldes, wie spielen wir Chancen heraus, wie schalten wir bei Ballverlust um und wie verhalten wir uns dann? Was passiert bei Ballgewinn?

Die Spielidee wird durch die das eigene Spiel prägenden Prinzipien beschrieben. Und nach ihnen sollten Spieler und Trainerstab

## ► **Einwurf:** Die Dauer der Entwicklung und Umsetzung ist von

*Natürlich möchte jeder Trainer gerne seine idealtypische Spielidee umsetzen. Das ist aber gerade im heutigen Profifußball nicht immer möglich, denn das benötigt nicht nur Zeit, sondern wird auch von vielen äußeren und inneren Faktoren beeinflusst.*

*Übernimmt ein Trainer eine Mannschaft beispielsweise in einer Krisensituation, gilt es zunächst einmal, kurzfristig Erfolge einzufahren und die Krise schnellstmöglich zu überwinden. In kurzer*

*Zeit gilt es, die Situation zu analysieren und Stärken und Schwächen zu erkennen. Aus meiner Sicht ist es nicht besonders schwer, einer Mannschaft in kurzer Zeit einen gewissen taktischen Plan, insbesondere für die Defensive, zu vermitteln.*

*Für den offensiven Bereich ist dies schon etwas schwieriger: Mentale Aspekte spielen dann eine besondere Rolle, stark beeinflusst durch jüngste Misserfolgserlebnisse und das meist in großer Auf-*

gemeinsam handeln. Dies gilt vor allem für die Defensive, wo jeder wissen muss, wie sich der Mitspieler in der jeweiligen Situation verhält. In der Offensive hingegen gibt es viele Handlungsalternativen – hier muss Raum für Kreativität bleiben. Dennoch können auch dort gemeinsame Prinzipien das Zusammenspiel optimieren.

#### Und das Spielkonzept?

Im selben Zusammenhang kann auch dieser Begriff gesehen werden – nicht umsonst wird ja auch gern vom ‘Konzepttrainer’ gesprochen. Das betraf in der Vergangenheit vor allem die Trainer, die aus der Jugendarbeit kamen bzw. einen sportwissenschaftlichen Hintergrund hatten. Ich bin aber sicher, dass jeder Trainer ein Konzept hat, dass jeder eine bestimmte Spielidee verfolgt. Ich glaube, dass auch in den Amateurligen kein Trainer mehr zum Training oder Spiel kommt und sagt: „Mal sehn, was heute so geht!“

#### Was ist denn dabei wichtigste Eigenschaft des Trainers?

Seine Qualität liegt vor allem darin, dass er die Spieler von seinen Ideen überzeugt und mitnimmt, dass er sie systematisch, kontinuierlich und konsequent vermittelt. Dazu kann viel Überzeugungsarbeit notwendig sein und letztlich sind immer die aktuellen Gegebenheiten, Voraussetzungen und Umstände zu berücksichtigen.

#### Wie entsteht eine Spielidee?

Jeder Trainer hat sicher eine Idealvorstellung: Wie würdest du am liebsten Fußball spielen lassen, wenn die Bedingungen so sind, wie du sie mit den Spielern deiner Wahl stellen könntest? Hier hat übrigens Frank Wormuth bei der Fußballlehrer-Ausbildung etwas sehr Gutes eingeführt: Ein eigenes Trainer-Buch. Darin beschreibt jeder angehende Fußballlehrer, wie er sich ‘seinen’ idealtypischen Fußball, seine Arbeitsweise, seine Teamführung und sein Umfeld vorstellt. Diese Vision bildet die Basis, von der aus er sich immer wieder an die Aufgabenstellung und die Möglichkeiten anpassen und entscheiden muss, welche Kompromisse er eingehen kann.

#### Welche Kompromisse können das sein?

Da gibt es sehr viele und vielfältige. Sicher kommen wir im Lauf des Gesprächs noch auf einige zu sprechen. Pläne sind ja dazu da, verändert zu werden – oder zumindest die Möglichkeit zur Veränderung zu bieten. Doch ohne einen Plan geht gar nichts. Ich muss eine Idee haben, aber auch wissen, dass ich sie so idealtypisch eigentlich nie umsetzen kann. Ich muss also bereit sein, hier und

da von ihr abzuweichen, ohne sie gänzlich zu vergessen. Keinen Sinn macht es, eine Aufgabe zu übernehmen, deren Merkmale konträr zu deinen Überzeugungen sind. Kompromisse sind notwendig, dürfen aber nicht dazu führen, deine Linie zu verlassen.

#### Können Sie dazu aus eigener Erfahrung etwas sagen?

Nicht im negativen Sinne. Aber ich habe beim SC Paderborn und beim FC St. Pauli recht unterschiedliche Bedingungen gehabt und dennoch an den Prinzipien meiner Spielidee festgehalten. Natürlich habe auch ich meine Vorstellungen vom Spiel. Und die versuche ich einzubringen und umzusetzen – aber eben unter Berücksichtigung der jeweiligen Umstände. Wir sind 2009 mit Paderborn in die Zweite Bundesliga aufgestiegen, nachdem ich die Mannschaft erst kurz vor Saisonende übernommen hatte. Es war klar, dass wir keine teuren Neuzugänge würden verpflichten können, obwohl wir zu den Abstiegskandidaten gezählt wurden. Doch die Mannschaft war technisch gut ausgebildet, trat in Angriff wie Abwehr sehr strukturiert auf und konnte unglaublich gut auf Angriff umschalten. Das zeichnet das Team und den Verein noch immer aus. Die Spieler, die zuletzt hinzugekommen sind, können all das richtig gut. Und Andre Breitenreiters Ideen sowie die Neuverpflichtungen passen, die Mannschaft hat sich klar weiterentwickelt. Oder St.Pauli: 2011 aus der 1.Liga abgestiegen, wurden wir sofort zu den Topfavoriten gezählt. Wir mussten uns darauf einstellen, dass uns unsere Gegner mehr Ballbesitz überlassen würden als mein Co-Trainer Jan-Moritz Lichte und ich es aus Paderborn konnten. Wir mussten uns also neue Gedanken machen, wie wir das Spiel eröffnen, wir es aufbauen und wie wir den Ball vor das gegnerische Tor befördern möchten.

#### Damit sind wir wieder bei den Prinzipien einer Spielidee...

Sie ist für mich durch folgende Fragen und die entsprechenden Antworten zum eigenen und gegnerischen Ballbesitz und den daraus entstehenden vier Grundsituationen geprägt:

Wie verhalten wir uns bei Ballgewinn und unorganisiertem Gegner? Und wie bei Ballgewinn und organisiertem Gegner?

Wie verhalten wir uns bei Ballverlust? Ist eine sofortige Balljagd möglich? Oder haben wir keine Chance, Druck auf den Ballbesitzer auszuüben?

Aus diesen Fragen kann man nun seine eigene Spielidee Stück für Stück immer weiter herunterbrechen und präzisieren – verbunden mit den Fragen, welche technischen, konditionellen und psychi-

## vielen Faktoren abhängig

*regung befindliche Umfeld. In dieser Problemlage Kreativität, Spiel- und Lauffreude, gleichzeitig aber auch Selbstvertrauen und unbändigen Kampfeswillen bei einer Mannschaft zu wecken, stellt eine große Herausforderung dar.*

*Die mittel- und langfristige Entwicklung einer Mannschaft unter Berücksichtigung der eigenen Spielidee bzw. Spielphilosophie ist nicht weniger schwierig. Idealerweise sollten sich die Spielphilo-*

*sophie und Ziele des Trainers mit der des Vereins decken. Oft genug ist eine besondere Clubphilosophie aber leider nicht zu erkennen. Und so kommt es verbunden mit einem Trainerwechsel auch häufig zu einem Richtungswechsel und einer entsprechenden Spielerfluktuation. Decken sich die Vorstellungen des Clubs und des Trainers, fällt diese geringer aus, die weitere Entwicklung ist dann etwas leichter.*



Verein und Trainer sollten die gleiche Spielidee favorisieren!

schen Fähigkeiten und Fertigkeiten zu ihrer Umsetzung benötigt werden. So setzen manche Trainer auf ein besonders laufintensives Spiel, andere verteidigen sehr hoch, manche lassen defensiv und reagierend spielen, andere setzen auf schnelles Umschalten und kommen in wenigen Sekunden zum Abschluss, wieder andere bauen auf Ballbesitz: Es gibt viele Variationen und Mischformen, die auch gegnerabhängig variieren können. Es gibt keinen Königsweg, alles kann seine Berechtigung haben – nur eines ist immer entscheidend: Es muss m.E. erklärbar und systematisch sein, geplant und konsequent in Training und Spiel verfolgt werden.

So war es im vergangenen Jahr besonders spannend, die Entwicklung von Bayern München (siehe Einwurf unten) und Borussia Dortmund zu verfolgen. Zwei herausragende Trainer prägten den Stil ihrer Teams sehr deutlich, konsequent und mit unterschiedlichen Ansätzen. Überhaupt hat Dortmund unter Jürgen Klopp eine Mannschaft entwickelt, die eine ganz spezielle Spielweise verfolgt. Auch die Verpflichtungen zeigen, dass die Spieler bezüglich Technik, Taktik, Physis und Mentalität besonderen Anforderungsprofilen entsprechen. Tempo und Schnelligkeit in den Beinen und im Kopf spielen eine entscheidende Rolle, ebenso eine große Lauf Freude und eine positive Mentalität. Sie erfüllen die Anforderungen der Spielweise des BVB und der Spielidee Klopps, der sie zudem weiterentwickelt und zu einer funktionierenden Einheit formt.

### ► **Einwurf: Konsequent die eigene Linie verfolgen!**

*Natürlich bietet es sich auch an, die Vermittlung einer Spielidee am Beispiel des FC Bayern München zu betrachten. Pep Guardiola trat ein schweres, mit hohen Erwartungen verbundenes Erbe an. Von Beginn an verfolgte er sehr konsequent eine klare Linie, vermittelte seine Idee mit Leidenschaft und gestenreich in jeder Einheit, in jedem Spiel. Dabei versuchte er, die Spieler abzuholen und in den Prozess einzubinden. Trotz aller Kritik nach dem Tief gegen Sai-*

**Sie sprachen von Merkmalen, die die Umsetzung einer Spielidee behindern können. Welche konkreten Einflussfaktoren gibt es?**

Es gibt extrem viele Einflussfaktoren, insbesondere im professionellen Fußball. Offensichtliche wie auch solche, die meist im Verborgenen bleiben. Da spielt hinsichtlich der Teamzusammensetzung zunächst der Zeitpunkt des Einstiegs eine Rolle. Günstig ist es, wenn der Trainer schon einige Monate vor Saisonbeginn Einfluss nehmen kann. Aber auch in der 1. Vorbereitungsperiode und Wettkampfphase sind noch Veränderungen möglich, ab September aufgrund der Wechselfristen nur noch begrenzt. Im Januar bietet sich zwar noch einmal die Gelegenheit, doch halte ich das teilweise für Aktionismus – oft fehlt die Überzeugung, es regiert häufiger das Prinzip Hoffnung. Und nicht selten wird einfach auch Forderungen des Umfeldes oder der Medien Rechnung getragen.

Damit sind wir beim nächsten Punkt, dem Umfeld: Dessen Erwartungen und Anforderungen spielen eine große Rolle. Was erwarten Fans und die Region? Diese regionale Identität ist unbedingt zu beachten. So ist mancherorts weniger Rasenschach gefragt, sondern es wird eher ein aggressives und kampfbetontes Spiel favorisiert. Optimal wäre es, wenn eine Vereinsphilosophie besteht, mit der sich der Trainer identifizieren kann. Freiburg z. B. macht das seit vielen Jahren vor. Das Freiburger Spiel steht für eine ganz bestimmte Art und Weise: Grundsätzlich offensiv und mutig ausgerichtet, mit vielen jungen Spielern, mit großem läuferischen Einsatz. Es gelingt dort immer wieder, Spieler mit einem bestimmten Anforderungsprofil zu verpflichten bzw. im eigenen Jugendbereich zu entwickeln und in den Profikader zu integrieren.

Die Rahmenbedingungen haben ebenfalls einen großen Einfluss: Dazu zählen je nach Ligazugehörigkeit natürlich die finanziellen Mittel, die der Verein zur Verfügung hat. Außerdem: Gibt es Vorgaben oder Wünsche des Vereins (z. B. Vereinsphilosophie), gibt es eine Scoutingabteilung mit entsprechenden Vorschlägen?

Und ganz wichtig: Wie ist die Zusammenarbeit mit dem Manager bzw. dem Sportlichen Leiter? Wie groß ist das Mitspracherecht des Trainers bei Neuverpflichtungen? Hier gibt es gravierende Unterschiede: Von der alleinigen Entscheidung des Trainers bis hin zu einem eher geringen Mitspracherecht reicht das Spektrum.

**Welche dieser Faktoren halten Sie für besonders wichtig?**

Aufgrund meiner Erfahrungen (ich kann mich jedoch noch nicht zu den alten Hasen zählen) und Kenntnisse bin ich überzeugt, dass grundsätzlich jeder Verein eine Philosophie entwickeln und pfe-

*sonende hielt er an seiner Philosophie fest, gab bisweilen auch Fehler zu und ging Kompromisse ein. Aber er blieb auf seinem Weg und scheute sich nicht, unangenehme Entscheidungen zu treffen. Aber ich möchte nicht das Bayern-Spiel analysieren – das ist schon zimal geschehen.*

gen muss. Und somit sollte auch der Verein die Spielerverpflichtungen gemeinsam mit dem Trainer vornehmen. Natürlich darf kein Spieler gegen den Willen eines Trainers verpflichtet werden, aber auch der Verein – etwa in Person des sportlichen Leiters und der Scoutingabteilung – sollte dieses Vetorecht ausüben können. Eine intensive und vertrauensvolle Zusammenarbeit ist eine wichtige Basis für eine positive, längerfristige Entwicklung. Bilden Manager, engerer Trainerstab und Scoutingabteilung ein Entscheidungsgremium, so sehe ich darin eine sehr gute Lösung und gesunde Vereinsstrukturen, die auch langfristig bestehen können. Aber darüber hinaus bestehen noch sehr viele weitere Einflüsse, die ich hier nicht vollständig aufzählen kann und möchte. Doch auch Vereinsgremien, Gönner und Sponsoren, Investoren, Spielerberater etc. nehmen oft mehr oder minder starken Einfluss.

### Soviel vorerst zur Theorie. Der Trainer nimmt jetzt seine Arbeit auf dem Platz auf. Wie setzt er nun seine Spielidee um?

Zunächst einmal ist das Herausarbeiten und ständige Optimieren einer Spielidee ein nie endender Prozess und in der täglichen Arbeit in Training und Spiel von entscheidender Bedeutung. Diese Arbeit wird auch beeinflusst durch äußere und innere Faktoren wie etwa die Besetzung des Trainerstabes, die Trainingsbedingungen und vor allem die Trainingshäufigkeit. Der Faktor Zeit ist extrem bedeutend. Im Profibereich ist er meist kein Problem, im Amateurbereich ein entscheidendes (*siehe Einwurf!*). Bei den Profis, wo die Zeit keine Rolle spielt und die Spieler immer zur Verfügung stehen, lassen sich natürlich Abläufe und Verhaltensweisen sehr viel leichter trainieren und es kann viel detaillierter gearbeitet werden.

### Machen Sie das doch bitte mal an Ihrer Spielidee fest!

Da finden sich schon Gemeinsamkeiten mit Pep Guardiola (lacht). Aber wir erfinden den Fußball ja auch nicht neu. Um es zunächst etwas komplexer zu beschreiben: Wichtig ist mir, zu agieren und weniger zu reagieren. Kontrolliert mit schnellem Zweikontaktspiel aufzubauen, Kombinationen durch ein variables Positionsspiel zu ermöglichen. Alle sind ständig eingebunden: Alle verteidigen, alle greifen an. Blitzschnelles Umschalten in beide Richtungen. Hohes bis sehr hohes Verteidigen und den Gegner permanent beschäftigen, Rückräume frühzeitig zustellen und so die Voraussetzungen schaffen, den Ball nach Ballverlust sofort jagen zu können, Stichwort Gegenpressing. Das alles verbunden mit einer hohen Handlungsschnelligkeit, Lauffreude und Einsatzbereitschaft.



Flaches Kombinationsspiel als ein zentrales Element der Spielidee.

### Das war komplex. Präzisieren Sie es bitte an einem Beispiel?

Ich möchte gern, dass von hinten über das Mittelfeld nach vorne kombiniert wird. Klar: Wenn ich einen kopfballstarken Mittelstürmer habe, der das lange Zuspiel festmachen oder zum zweiten Ball ablegen kann, ist das ebenfalls ein gutes Mittel. Aber ich bevorzuge eben möglichst das Kombinationsspiel mit flachen Pässen und einem hohen Ballbesitzanteil.

Dafür muss ich eine optimale Verteilung auf dem Platz haben – ein gutes Positionsspiel. Dazu gehören die zuletzt immer häufiger zu beobachtenden hohen Außenverteidiger. Das hat sich auch in meiner Spielidee immer mehr entwickelt, schon bei St. Pauli haben wir so agiert. Die Innenverteidiger machen das Spiel sehr breit, der

## ► Einwurf: Das Problem mit den 2 Kontakten im Training

*Spielformen mit zwei Kontakten sollen das Spiel schnell machen. Oft aber sieht man dann, dass dem Spieler der Ball beim ersten Kontakt ans Knie springt, er den zweiten dazu nutzt, ihn zu kontrollieren oder an- und mitzunehmen. Und dann sperrt er ihn, damit der Gegner ihn nicht erobern kann. Das Ziel des schnellen Spielens wird so sicherlich nicht erreicht.*

*Daher sollten die zwei Kontakte nur als Orientierung gelten. Wenn*

*das Spiel dadurch schneller bzw. präziser wird, kann durchaus auch mal ein Kontakt mehr erlaubt sein! Oder ich setze statt des Kontaktlimits ein Zeitlimit für Annahme bis Abspiel von zwei bis drei Sekunden. Es ist ja ärgerlich, wenn die Spitze unbedingt mit dem zweiten Kontakt abschließen muss, das aber in der betreffenden Situation unsinnig und nicht wettkampfgemäß ist, weil sie sich z. B. frei, aber 25 Meter vor dem Tor befindet.*

Sechser kippt entweder in die Mitte oder nach außen ab, so dass der Aufbau aus einer Dreierkette erfolgt. Die äußeren Mittelfeldspieler ziehen nach innen in die Halbräume zwischen die gegnerischen Linien. Jetzt wird es für die Abwehr schwer: Zusätzlich zu den eng- oder manngedeckten (Halb-)Spitzen 9 und 10 muss sie gleich mehrere Angreifer ‚vordecken‘: So können sich zuweilen zwischen den Ketten fünf oder mehr Offensive bewegen.

Das ist überhaupt eine sehr interessante und positive Entwicklung: In den meisten Teams stehen mittlerweile mehr offensiv- als defensivorientierte Spieler auf dem Platz. Auch die Außenverteidiger werden immer mehr an ihren Offensivqualitäten gemessen.

Bei diesem Positionsspiel wird die gegnerische Abwehr gezwungen, recht tief zu stehen, um das überhaupt verteidigen zu können. Oder sie muss sehr hoch agieren, um bereits die Spieleröffnung zu stören und Anspiele in die Tiefe zu verhindern. Doch dazu gehören viel Mut und Überzeugung sowie eine hohe Laufbereitschaft.

Über das Aufbauspiel muss Tiefe gewonnen werden, z. B. durch einen Pass zwischen die gegnerischen Linien oder durch das Überspielen einer Reihe. Das ist nur möglich, wenn die Offensivspieler variabel agieren und immer wieder Optionen schaffen. Und es sollte vorne wie hinten eine gute bis sehr gute Passgenauigkeit gegeben sein.

**Stichwort Verteilung auf dem Platz. Lässt sich aus einem bestimmten System auch eine bestimmte Spielidee ableiten?**

Hier müssen wir zwischen System und Grundordnung unterscheiden. Die Grundordnung beschreibt ja nur die Positionsverteilung, das System beinhaltet die Interpretation durch das Verhalten der Spieler, das auch letztlich erst die Spielidee erkennen lässt.

Alle Spitzenteams zeichnen sich mittlerweile durch eine große Variabilität im Offensivspiel aus, es kommt zu ständigen nicht zufälligen, sondern speziellen Positionswechseln. Oft ist schwer festzustellen, wer auf welcher Position spielt. Wer spielt 10er, wer ist Spitze, wer rechts, wer links offensiv? Die Angreifer müssen auf mehreren Positionen agieren können.

**Ist die Spielidee abhängig vom Gegner?**

Eine spannende und immer aktuelle Frage. Natürlich könnte man Trainertypen danach unterscheiden, doch wäre das etwas oberflächlich. Dann wäre Trainer A der Meinung, dass sich sein Team im System XY am wohlsten fühlt und darin am besten ihre Stärken

umsetzen kann. Er lässt sie stets in dieser Formation auflaufen – unabhängig vom Gegner, unabhängig von personellen Bedingungen, vom letzten Spiel usw.

Und Trainer B berücksichtigt jede Woche neu die Stärken und Schwächen des Gegners und überlegt, wie seine Mannschaft sich am besten positionieren kann, um den Gegner erfolgreich zu bespielen. Beides gibt es wohl, die ‚Wahrheit‘ liegt aus meiner Sicht aber wie so oft in der Mitte: Auch wenn ich den Gegner genau analysiere und meine Mannschaft auf ihn vorbereite, indem ich etwa die Grundordnung etwas verändere, so gebe ich damit nicht zwingend meine Spielidee auf.

Ein gutes Beispiel ist Thomas Tuchel. Er ist bekannt dafür, dass er sehr akribisch von Spieltag zu Spieltag abhängig vom Gegner Lösungen sucht, indem er auch die Grundordnung bisweilen kräftig umstellt. Wenn es funktioniert, ist er für einige ein Taktikfuchs, funktioniert es nicht, verunsichert er angeblich die Mannschaft und lässt keine Automatismen entwickeln. Beides ist aus meiner Sicht zu einseitig dargestellt.

Auch wenn Thomas immer wieder den Gegner genau analysiert und die eigene Mannschaft darauf einstellt: Formationen ändern sich mal, mal hat Mainz mehr, mal weniger Ballbesitz, mal stehen sie tiefer, mal stellen sie ganz vorne zu. Die Spielidee aber, nämlich schnell zu spielen, schnell umzuschalten, technisch sauber und präzise zu kombinieren, mutig und oft hoch zu verteidigen, findet sich in allen Spielen wieder.

**Sie sagten, dass die Spielidee zentraler Bestandteil der täglichen Trainingsarbeit ist. Wie darf man sich das vorstellen?**

Ich arbeite gern mit gewissen Prinzipien, die nicht neu sind, aber sich in jedem Training wiederfinden: „Auf Lücke stehen“, „Freilaufen aus der Tiefe, in der Tiefe und in die Tiefe“, „freie Räume öffnen und in freie werdende Räume starten“, „aus dem Rücken des Gegners agieren“, möglichst immer „flach anspielbar sein“, der „Ball darf nie ruhen“ (muss also immer in die Bewegung mitgenommen werden) usw. Alles nicht neu, aber wichtige Basisfaktoren, die ich in jedem Training anspreche und einfordere, vor allem in Spielformen oder komplexen Übungsformen.

Vom sturen Einstudieren von Passfolgen halte ich eher wenig. Grundsätzlich sollten Spiel- und Übungsformen Handlungs- bzw. Lösungsoptionen enthalten und eröffnen. Zwar können solche Pass- und Torabschlussformen Prinzipien und Abläufe entwickeln

## ► Einwurf: Der Faktor Zeit im Amateurbereich

*Im Amateurbereich mit maximal 3 bis 4 wöchentlichen Einheiten muss die Zeit sehr klug genutzt werden, zumal nicht immer alle Spieler zur Verfügung stehen und auch die äußeren Bedingungen kein optimales Training zulassen. Darüber hinaus lassen Arbeitsbelastungen, Schichtarbeit, Studium, Schule u.Ä. manchen Trainer an der Realisierung einer Spielidee zweifeln. Aber Zweifel gab es auch, als Viererkette und Raumdeckung im Profibereich mehr und mehr Fuß fassten. Das sei im Amateurbereich nicht möglich, die*

*Zeit, um so etwas Kompliziertes einzustudieren, sei nicht vorhanden usw. Mittlerweile aber ist die Kette auch dort etabliert. Und so verhält es sich meiner Ansicht nach auch mit der Vermittlung einer Spielidee. Sicher: Nicht alles ist so detailliert zu trainieren wie im Profibereich, dennoch kann auch der Amateurtainer seiner Mannschaft seine Handschrift verpassen. Die Kunst besteht darin, die geringe Zeit optimal zu nutzen und nur die wirklich wichtigen Schwerpunkte zu setzen.*

und das Zusammenspiel verbessern, doch sollte nicht x-mal wiederholt werden, was eh nur eine einzige Handlungsmöglichkeit bietet.

Noch etwas zum Spielaufbau: Wie erwähnt, ist hier eine gute Ballkontrolle und Passgenauigkeit notwendig. Sonst können technische Fehler schnell zum Eigentor werden, da abgefangene Bälle bedeuten, dass nur noch wenige Spieler hinter dem Ball sind und einen schnellen Konter verteidigen können. Daher muss das Aufbauspiel immer wieder trainiert werden, die Spieler dürfen keine Angst vor Fehlern haben und müssen abschätzen lernen, wo die Risiken im Aufbau bestehen.

#### Beschreiben Sie bitte einige Trainingsprinzipien etwas genauer!

Auszugsweise kann ich das versuchen, aber alles bedingt sich natürlich und steht in Beziehung zueinander. Ein Prinzip ist z. B. beim Freilaufen das Öffnen von Räumen und das Nutzen freier Räume. Ich achte also in einer entsprechenden Spielform besonders auf dieses Verhalten. Nicht nur in der Spitze, sondern auch auf anderen Positionen: Der Außenverteidiger öffnet seinen Raum für den Innenverteidiger, indem er hoch schiebt, der Innenverteidiger oder abkippende Sechser zieht hinein. Und vorne macht der äußere Mittelfeldspieler Platz für den Außenverteidiger. Hier sind vor allem die Abstimmung und das Timing der Laufwege wichtig. Stichwort Freilaufen: Dazu gehört auch das Anbieten auf Lücke, wenn der Spieler sich zwischen den gegnerischen Linien bewegt, also Bewegungen und Läufe 'in der Tiefe'. Steht er hinter dem Mann, ist er vielleicht frei, aber nicht flach anspielbar. Dann genügen meist zwei, drei Schritte nach rechts oder links, um tatsächlich anspielbar zu sein. Kleinigkeiten, aber sehr wichtig.

Ein weiterer Schwerpunkt des schnellen Kombinationsspiels, den ich ständig einfordere, sind flache Pässe. Ausnahmen sind lediglich Flugbälle zur gezielten Spielverlagerung.

Oder das Umschaltverhalten. Unter anderem lautet ein Prinzip bei Ballgewinn: Blitzschnell umschalten und mit Höchsttempo (8 bis 12 Sekunden) zum Torabschluss kommen; ist dies nicht möglich: Ballsicherung und das Kombinationsspiel aufnehmen.

Auch für den Moment des Ballverlustes gibt es Handlungsprinzipien: Ist eine schnelle Ballrückeroberung innerhalb der nächsten 5 Sekunden möglich, können wir den Ball jagen? Dann bleiben wir mit aller Konsequenz 'drauf'. Falls das nicht erfolgreich ist: Blitzschnell umschalten, geschlossen fallen lassen und kompakt werden um eine neue Pressingsituation herbeiführen. Ausnahme: Der 'blinde Lauf' des Angreifers, der versucht, den schnellen Gegenstoß durch sofortiges Anlaufen zu verzögern. So verschafft er seinem Team wertvolle Sekunden, um sich organisieren zu können. Ein weiteres sehr wichtiges Prinzip: Foul bricht Pressing! Wohl jeder Trainer hat schon erlebt, dass das gesamte Team vorbildlich vorrückt. Der Ballbesitzer wird umzingelt, hat keine Abspielmöglichkeit – und wird dann von hinten mit den Armen angestoßen oder geschoben, woraufhin er dankbar zu Boden fällt.

Zum Abschluss möchte ich noch das Zwei-Kontaktspiel nennen, denn schnelles Spiel heißt nicht zwangsläufig direktes Spiel. Beobachtet man Spiele auf höchstem Niveau, so wird deutlich,



Mit Positionswechseln Räume öffnen und Räume nutzen!

dass sehr viel mit zwei – allerdings sehr schnellen – Kontakten gespielt wird. Vor allem die Qualität des ersten Kontaktes in Bewegungsrichtung ist fundamental wichtig, verbunden mit einer offenen Stellung. Das macht das Spiel schneller und vor allem präziser als ein ungenauer Direktpass in den Rücken des Mitspielers (siehe Einwurf).

Das sind nur exemplarische Prinzipien, die aber nicht zwingend auswendig gelernt, sondern im Training gelebt werden.

#### Welche Bedeutung hat in diesem Zusammenhang die Individualisierung des Trainings?

Kleingruppen- und Individualtraining sind zweifellos wichtige Bestandteile des Trainingsprozesses. Das individualtaktische Verhalten muss aus meiner Sicht aber auch immer wieder in großen Spielformen trainiert und gecoacht werden. So etwa das 1 gegen 1 des Außenverteidigers: Sicher kann ich ihm im isolierten Zweikampf die individualtaktischen Grundlagen vermitteln. Doch im Spiel ist genau dieses Verhalten immer auch von seiner Position auf dem Feld, von den Positionen und dem Verhalten der Mit- und Gegenspieler abhängig. Deshalb ist es wichtig, auch in großen Spielformen individuell zu coachen.

Ein weiteres sehr wichtiges Element der individuellen Arbeit sind die Videoanalysen der Spiele, teilweise auch des Trainings, sofern diese Möglichkeit besteht. Die Videoanalyse leistet extrem wertvolle Dienste, egal ob für den individual-, gruppen- oder mannschaftstaktischen Bereich. Bestimmte Verhaltensweisen können aufgearbeitet, Handlungsoptionen aufgezeigt werden. Das kann in der Gruppe, mit der gesamten Mannschaft, aber auch mit einzelnen Spielern geschehen. Allerdings sollten die Analysen nicht zu umfangreich, sondern nach Schwerpunkten strukturiert sein. Und wenn sich diese in den Analysen immer wiederfinden, ist das auch sehr hilfreich für die kontinuierliche Entwicklung der Spielidee.

# Ideen, Konzepte und Know-how für die Trainingspraxis

fussballtraining.com

12 Ausgaben • 4,99 €

# fussball



Die Trainerzeitschrift des Deutschen Fußball-Bundes

# 11 training

NOVEMBER 2014 IDEEN, KONZEPTE UND KNOW-HOW FÜR DIE PRAXIS

**AUSSPIELBEWEGUNGEN**  
Am Flügel, in der Mitte, vor dem Tor

**DIE NR.1 STARKMACHEN**  
Torwartverhalten im Zweikampf

**COMPETITIVE MATRIX**  
Wettbewerbe machen alle Spieler besser!

**KLEIN, ABER FEIN**



**ENTSCHEIDEN, FINTIEREN, DRAUFGEHEN**  
Das 1 gegen 1 ist die Basis



## Seit 1983 der Begleiter erfolgreicher Trainer:

**fussballtraining**, die offizielle Trainerzeitschrift des Deutschen Fußball-Bundes, bietet saisonbezogen Monat für Monat auf insgesamt 64 Seiten fundierte Arbeitsgrundlagen für Trainer von C-Junioren- bis Senioren-Mannschaften aller Leistungsklassen:

- methodische Wege und neue Trainingsformen zur Schulung und Verbesserung von Technik, Taktik und Kondition,
- Wochenpläne oder komplette Programme beispielsweise für die Vorbereitung,
- Praxis pur für die unteren oder mittleren Spielklassen: jeweils drei erprobte Trainingseinheiten, stets mit Lösungsvorschlägen zu typischen Fragen des Trainingsalltag – zusammengefasst in der 16 Seiten starken Beilage **PRAXIS PLUS**,
- aktuelle Trends und trainingswissenschaftliche Erkenntnisse aus dem Spitzenfußball anhand von Analysen von Welt- und Europameisterschaften sowie erfolgreicher Ausbildungskonzepte anderer Nationen.

## Übrigens, Abonnenten profitieren von folgenden Serviceleistungen:

- Zusatzmaterial auf [fussballtraining.com](http://fussballtraining.com)
- Zeitschrift **fussballtraining JUNIOR** sowie Broschüren der Reihen **fussballtraining special** und **fussballtraining praxisplaner** zu Sonderpreisen.

**fussball training**

INHALT

- Trainingskonzept 2
- Kombinationspiel in die Tiefe 4
- Zusatzübung zum Tor 8
- Entscheidungsspiel 10
- Entscheidungsspiel und Konditionen 12

BEILAGE ZUR FT-AUSGABE 11/2014

**PRAXIS PLUS NR.31**

Kevin Busch und Tusem Essen arbeiten schon fast so lang zusammen wie Kevin Busch und futsaltraining. Im Frühjahr 2011 startete er, damals noch DFB-Trainer bei VfL Essén, die DFB-Mannschaft des Fußballer. Zwei Jahre später führten er und sein Kollege Tusem Essen in die Kettellauf A. In dem Praxis-Plus-Ausgaben Nr. 9 und 23 berichtet er über seine Erfahrungen mit dem Trainingsspiel und dem Wettbewerb um die Aufstellung und dem Wettbewerb. Spieler in der ersten Klasse. Tusem Essen ist ein futsaltrainer, der in der ersten Klasse, Tusem Essen ist ein futsaltrainer, der in der ersten Klasse, Tusem Essen ist ein futsaltrainer, der in der ersten Klasse...

**22 Taktik**  
von David Ciolek

### Der abkippende Sechser öffnet und nutzt die Räume!

Abkippende Sechser im Zentrum oder im Halbraum... (text describing the tactic)

**TUSEM ESSEN**  
Taktik plus Kondition - kein Widerspruch

Die beiden oben erwähnten Praxis-Plus-Ausgaben von Kevin Busch haben sich... (text describing the article)

**INFO**

**Abkippende Sechser im Zentrum oder im Halbraum**

1. Der Sechser... 2. Der Sechser... (text describing the tactical movement)

**INFO**

**Vorbereitung des Spiels mit dem abkippenden Sechser**

1. BESSERE PASSVERTEILUNG GEGEN 2 ZENTRALE SPITZER
2. GRÖßERE PASSWEGE AUF DEN HALBRUMSPÖSITIONEN
3. GRÖßERE PASSWEGE UND ABSTÄNDE IN GEGENSCHEITLICHEN MITTELFELDKANTE
4. KÜRZERE PASSWEGE FÜR EINE SCHNELLE SPIELVERLAGERUNG
5. BESSERE ABSICHERUNG DES ZENTRUMS IN DER ABWEHRORGANISATION
6. BALDFREIER FLÜGEL BLAUHT SICH DER ABWEHRORGANISATION BEISETZT

**1 gegen 1 ist die Basis**

1 gegen 1 ist die Basis... (text describing the training drill)

**1 gegen 1 frontal am Flügel - kurze Distanz**

1 gegen 1 frontal am Flügel - kurze Distanz... (text describing the drill)

**1 gegen 1 frontal**

1 gegen 1 frontal... (text describing the drill)

**1 gegen 1 im Rücken**

1 gegen 1 im Rücken... (text describing the drill)

**fussballtraining • 12 Ausgaben • 55,20 € frei Haus (Ausland 62,40 €; Stand 2014)**  
**Philippka-Sportverlag GmbH & Co. KG • Rektoratsweg 36 • 48159 Münster**  
**Tel.: 0251/23005-16 • [abo@philippka.de](mailto:abo@philippka.de). Weitere Infos auf [fussballtraining.com](http://fussballtraining.com)**